

LAUDA-KÖNIGSHOFEN

Freitag 23. AUGUST 2013 / Seite 23

Bundeswehr-Station Löffelstelzen-Oberbalbach: Festakt nach Modernisierung der Anlage

Neue Radartechnik feierlich eingeweiht

Von unserem Mitarbeiter
Peter D. Wagner

LÖFFELSTELZEN/OBERBALBACH. Die frisch modernisierte Radarstellung Löffelstelzen-Oberbalbach erstrahlt nach weitgehend erfolgter Modernisierung in neuem Glanz. 192 Tage nach Abschaltung und Stilllegung der alten, riesigen Radarschirmanlage, die nach geleisteten 42 Betriebsjahren ihren zuverlässigen Dienst beendet hatte, drehte sich bei einer Einweihungsfeier am Donnerstagvormittag erstmalig offiziell die neue Antennen- und Sensorenanlage.

Im Beisein zahlreicher Ehrengäste, darunter Oberstleutnant Volker Engelmann, Kommandeur des Einsatzführungsbereiches 1 in Meßstetten (Zollern-Alb-Kreis), dem der Radarstellungszug derzeit noch unterstellt ist, Klaus Vierneisel, Bürgermeisterstellvertreter der Stadt Lauda-Königshofen, den beiden Ortsvorstehern aus Oberbalbach und

„Mit der nun einsatzbereiten, modernen Anlage ist ein Meilenstein für eine neue Ära erreicht.“

HAUPTMANN CHRISTIAN HEINTZ

Löffelstelzen, Christian-Andreas Strube und Egon Brand, sowie dem ehemaligen Zugführer des Abgesetzten Technischen Zugs 134 und „Radaranlagen-Chef“, Kurt Pastuschka, wurde die neue, technisch hochmoderne Anlage zudem von Militärpfarrer Artur Wagner vom katholischen Militärpfarramt Walldürn im Rahmen des Einweihungsfestaktes feierlich gesegnet.

Technischer Sprung nach vorn

„Mit der nun einsatzbereiten, modernen Anlage ist ein Meilenstein für eine neue Ära erreicht, mit der ein technischer Sprung nach vorne erfolgt“, meinte erfreut Hauptmann Christian Heintz, amtierender Zugführer des Abgesetzten Technischen Zugs 134. Erfreulich sei auch, dass die bisherigen Arbeitsabläufe weitgehend reibungslos und zeitlich wie geplant durchgeführt werden konnten. Einzig zwei Personenunfälle, die jedoch beide letztlich glimpflich endeten, hätten Anlass zur Sorge gegeben.

In diesem Zusammenhang dankte Hauptmann Heintz den beteiligten Akteuren und Unternehmen für die sehr gute und reibungslose Zusammenarbeit. Zudem wies er darauf hin, dass die ehemalige Anlage mit sämtlichen Komponenten einschließlich Antenne und Schutzhülle unter großem Aufwand fachge-



Bei der Einweihung mit Segung: Oberbalbachs Ortsvorsteher Christian Strube (links), Zugführer Hauptmann Christian Heintz (Zweiter von links), Kommandeur Oberstleutnant Volker Engelmann (Vierter von links) sowie daneben Lauda-Königshofens Bürgermeisterstellvertreter Klaus Vierneisel und der Löffelstelzener Ortsvorsteher Egon Brand. Im Bild unten links: Die neue Antennen- und Sensorenanlage. Die Schutzkuppel, das sogenannte „Radom“ (Bild unten rechts) befindet sich derzeit noch im Aufbau und soll Anfang September auf den Turm gehoben werden.

BILDER: PETER D. WAGNER

Infos zur Radarstellung

■ Die Radarstellung Löffelstelzen-Oberbalbach des Abgesetzten Technischen Zugs 134 ist derzeit **noch dem Einsatzführungsbereich 1 unterstellt**, der in der Zollernalb-Kaserne in Meßstetten stationiert ist, und im Oktober aufgelöst werden wird.

■ Ab 1. Januar 2014 wird der Zug als neuer „Sensorzug Süd Lauda“ dem **Einsatzführungsbereich des Luftverteidigungsgefechtsstand Erndtebrück** (Kreis Siegen-Wittgenstein (Nordrhein-Westfalen) unterstellt sein.

■ Neben der Radarstellung „Lauda“ der **dann in „Abgesetzten Technischen Zugs 247 umbenannten Einheit** in Löffelstelzen-Oberbalbach gehören zukünftig die Radarstellungen in Meßstetten, Freising, Erbeskopf im Hunsrück sowie Erndtebrück dem neuen „Sensorzug Süd Lauda“ an, der insgesamt rund 110 Beschäftigte (Soldaten, Zivilarbeitnehmer und Beamte) umfassen wird, davon

rund 25 Beschäftigte in Löffelstelzen-Oberbalbach.

■ In der Verantwortung der Radaranlage und des Technischen Zugs steht die **Überwachung des süddeutschen Luftraums in Koordination mit weiteren Radarstationen** der Luftwaffe sowie mit den südlichen Nachbarstaaten Deutschlands.

■ Durch die Modernisierung wurde die frühere „Medium Power Radar (MPR)“-Technik mit dem Radarsensor „Batman“ im Rahmen eines Beschaffungsprogramms für „Aktives Radarsuchgerät für den Einsatzführungsdienst“ (ARED) durch ein neues, wesentlich kompakteres System **„Ground Master 406 F“** zum Gerätestückpreis von 21 Mio. Euro abgelöst. Dabei handelt es sich um eine stationäre Version einer ursprünglich mobilen Modellversion.

■ Die jetzt fast fertiggestellte neue Radaranlage, die Anfang 2014 in

Betrieb gehen wird, hat mit einem Primär- und einem Sekundärradar eine Reichweitekazität **von maximal 470 Kilometer im Radius in die Weite sowie bis zu 33 Kilometer in die Höhe.**

■ Das neue **3D-Großraumradar zur Luftraumerfassung und -verteidigung** mit digitaler Formung des Antennendiagramms soll eine Zielerfassung von sehr großen bis geringen Flughöhen bieten und weniger wartungsaufwändig und weniger stör anfällig als die frühere Anlage sein.

■ Die neue Anlage wird demnächst wieder von einer geschlossenen Radarkuppel, einem sogenannten „Radom“, das die Radarantennen vor Wettereinflüsse wie Wind und Regen schützt, umgeben werden. Der Radius des rund 1,5 bis 2 Tonnen schweren Radoms umfasst etwa 12 Meter und ist damit nur mehr **halb so groß wie das vormalige Radom.** pdw

recht demontiert und recycelt worden sei.

Mit der Modernisierungsmaßnahme trage man Forderungen nach einem modularen und servicefreundlichen Aufbau unter Verwendung handelsüblicher Hardware mit erhöhter Wirtschaftlichkeit Rechnung, erklärte der Zugführer. Zudem werde damit auch eine neue Ära im Einsatzführungsbereich 1 auf dem Weg zur bevorstehenden Auflösung und Neuausrichtung der vorgeschalteten Dienststelle sowie der zukünftigen Fusionierung mit dem Einsatzführungsbereich 2 in Erndtebrück beschritten, erklärte Heintz zu anstehenden Veränderungs- und Umstrukturierungsprozessen bei den Einsatzführungsbereichen der Luftwaffe.

Signal für den Standort

„Eine Einrichtung, die dem Schutz und der Sicherheit der Menschen dient“, nannte Pfarrer Artur Wagner die Radaranlage in seinen Worten, bevor er sie feierlich segnete. „Ich wünsche Ihnen, dass es gelingt, die Anlage reibungslos in Funktion zu halten, um für uns in die Ferne zu sehen“, meinte der Militärpfarrer. „Ein interessanter und wichtiger Tag“ bezeichnete Klaus Vierneisel die offizielle Einweihung der neuen Radaranlage. Mit ihrer Investition zeige die Bundeswehr ein deutliches Signal, den Standort auch zukünftig erhalten zu wollen.

Noch befindet sich das neue sogenannte „Radom“, so die Bezeichnung für die große kugelförmige Schutzkuppel, im Aufbau auf dem Boden neben dem Radaranlagegebäude. Der Radarantennenschirm ist derzeit von außen noch weithin frei sichtbar ist.

Den Planungen nach wird laut Heintz Anfang September das Radom mit einem Spezialkranwagen auf den Radarturm gehievt, der dann auch in seinem äußeren Erscheinungsbild komplett sein wird.

Komplett in Betrieb 2014

Derzeit befindet sich die Anlage in Feinabstimmungen sowie in Vorbereitungen auf Flug- und Systemtests, bevor eine Einsatzprüfung nebst einer Abnahme durch Fachinspektoren der Luftwaffe erfolge. Als abschließende „Krönung“ der Modernisierung werde im Dezember und im Januar 2014 eine technische Ausbildung des Personals für die neue Anlage durchgeführt. Anschließend könne das System komplett in Betrieb genommen werden.

Nach dem Festakt konnten die Gäste die Radarantennenanlage bei einer Führung ausführlicher besichtigen